

Stufen und berechnete Entwicklungsphasen zur künftigen Weltherrschaft erscheinen zu lassen.

## 2. Cultur und Literatur.

Kaiser Nicolaus war der Erbe der Regierungsgrundsätze und Herrscherziele seiner Großmutter Katharina II. und seines Bruders Alexander I. Denn wenn er auch an Charakter, Temperament und Ansichten von dem letzteren verschieden war, so hatte er doch mit demselben das Streben gemein, Rußland zu vergrößern und zu einer gebietenden Weltmacht zu erheben. Bei diesem Streben kamen ihm wie dem Vorgänger die politischen Zustände Europa's zu Statten. War Alexander das Haupt und der Führer der Völkerbewegung gegen die revolutionäre Machtherrschaft des französischen Imperators, so wurde Nicolaus durch die Zeitverhältnisse wie durch seine Ueberzeugung zum Hort der conservativen Prinzipien gegenüber den jüngeren Revolutionen bestimmt. Ein starrer militärischer Mann von beschränkten Gedankenkreisen und einfachen politischen Anschauungen imponirte er dem beweglichen Zeitalter durch die feste unwandelbare Haltung, die er wie ein von Stürmen gepeitschter Fels in den Wogen und Springfluthen der Revolution bewahrte. Die siegreiche Niederwerfung des Dekabristenaufstandes bei seiner Thronbesteigung hatte ihn mit dem stolzen Selbstgefühl eines triumphirenden Imperators erfüllt; die Willfährigkeit und der stumme Gehorsam der russischen Nation dem gewaltigen Herrscher gegenüber sowie die Huldigungen und Vertrauensbeweise, welche ihm die bedrängten europäischen Fürsten in ihren Nöthen darbrachten, stärkten und steigerten dieses autokratische Selbstgefühl. Er hielt sich und das russische Volk für das einzige feste Bollwerk, an dem die revolutionären Wogen zerschellen mußten, für den herkulischen Helden, der berufen sei die wachsenden Köpfe der Hydra abzuschlagen, ein Glaube der auch im Auslande Geltung fand und dem Zaren ein gebieterisches schiedsrichterliches Ansehen verschaffte, das er nicht selten in schroffster Weise ausübte. Wir haben gesehen, wie tief das Sultankönigthum, wenn auch mit verbissenem Ingrimm, sich vor dem Kaiserhose an der Newa beugte und selbst Insulte schweigend hinnahm. Wir werden sehen, wie der Zar die alten Herrscherhäuser an der Donau und Spree zugleich schützte und lehrmeisterte, wie er in den preussisch-österreichischen Zerwürfnissen um die Mitte des Jahrhunderts als schiedsrichterlicher Vermittler auftrat. Auch dem zweiten französischen Imperium setzte er sein schroffes legitimistisches Prinzip entgegen; und die Erfahrung, daß in der neugestalteten politischen Weltordnung seine Machtstellung im Schwinden sei, daß ein Fürsten- und Staatenbund der russischen Uebermacht entgegentrat, wie einst die heilige Allianz der Napoleonischen Zwingherrschaft, diese Erfahrung senkte den Todeskeim in seine Seele. Es war für den stolzen Selbstherrscher aller Rußen ein unerträglicher Gedanke, daß er, der dreißig Jahre lang im eigenen Reiche die Geister in enge Fesseln

Geschichtliche  
Stellung  
des Zaren  
Nicolaus.